

f) Der Tatra-Bovist, *Calvatia tatrensis* Hollós, in den Allgäuer Alpen

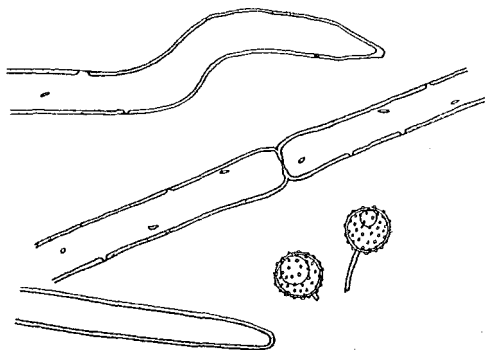
Von H. Kreisel, Greifswald

Am 15. Juli 1955 fand ich am „Himmeleck“ bei Oberstdorf im Bayerischen Allgäu einen Pilz, welcher äußerlich einem kleinen Hasenbovist, *Calvatia bovista* (Pers.) Th. Fries, ähnlich sah. Zwei kleinere, unreife Exemplare standen in der Nähe. Bei näherer Untersuchung erwiesen sich diese 3 Pilze als *Calvatia tatrensis* Hollós. Die Art wurde 1901 aus der alpinen Region der Hohen Tatra beschrieben. Ferner kommt sie in Oregon/USA, Grönland und Island vor (Lange 1948). In Deutschland war sie bisher noch nicht nachgewiesen, und auch aus den übrigen Alpenländern ist sie, nach freundlicher Mitteilung von Dr. Moser (Imst), noch nicht angegeben worden. Neuerdings wurde *Calvatia tatrensis* auch aus alpinen Gebieten von Norwegen und Schweden bekannt (Eckblad). In den Karpaten ist sie nach freundlicher mündl. Mitteilung von Dr. A. Pilát verbreitet.

Beschreibung meines Fundes:

Fruchtkörper jung kugelig-birnförmig, dann kreiselförmig mit stark faltiger Basis, das größte Stück 7 cm breit. Exoperidie weißlich (sehr blaß ocker), bestehend aus dichtstehenden, feinen, kurzen Stacheln, welche z. T. mit ihren Spitzen zusammenneigen. Am reifen Exemplar erscheint die Exoperidie nur noch kleiig. Endoperidie blaß ocker, papierdünn, an der Basis glänzend, sonst glanzlos, am Scheitel brüchig. Gleba schließlich gelbbraun. Subgleba graubraun, zellig (Zellen mittelgroß), weich, glanzlos, becherförmig, allmählich in die Gleba übergehend.

Capillitium sehr blaß gelblich, dünnwandig, sehr spröde, oft septiert und an den Septen auseinanderbrechend, dichotom verzweigt, an den Verzweigungen nicht deltaartig angeschwollen, bis $6,5 \mu$ dick, kaum verjüngt, sondern auffallend stumpf endend oder plötzlich zugespitzt. Die Außenwände haben winzige, längliche Poren. Sporenpulver olivgelbbraun. Sporen (in Wasser) gelblich bis bräunlich, exakt kugelig, feinwarzig, dünnwandig, einen großen hellen Tropfen enthaltend. Durchmesser ohne Warzen $4,1$ bis $6,2 \mu$ (meist um $5,6 \mu$, bei einem der unreifen Exemplare $4,4$ bis $6,6 \mu$). Die ca. 8μ langen, geraden, hyalinen Stiele sind meist bis auf einen ca. 1μ langen Rest abgebrochen, seltener noch den Sporen anhaftend.

*Calvatia tatrensis* Hollós, Capillitium und Sporen 1000 : 1

Standort: auf einer Matte mit *Myosotis alpestris*, *Aster alpinus*, *Antennaria carpathica*, *Anemone narcissiflora*, *Chrysanthemum alpinum*, *Pedicularis rostrato-capitata* u. a. auf Fleckenmergel des Lias/Dogger in ca. 2000 m Höhe. 1 nahezu reifes und 2 unreife Exemplare.

Wie schon Hollós (1904) hervorhebt, ist der Tatrabovist an dem eigentümlich stumpf endenden Capillitium leicht kenntlich; auch nach den übrigen angegebenen Merkmalen ist er leicht von *Calvatia bovista* zu unterscheiden. Man sollte überall in den Alpen nach ihm suchen. Der Verfasser ist gern bereit, etwaige Funde zu prüfen (Anschrift: Greifswald, Institut für Agrobiologie der Universität).

Literatur

Eckblad, F.: The Gasteromycetes of Norway. Nytt Mag. f. Bot. 4, 1955. — Hollós, L.: Die Gasteromyceten Ungarns. Leipzig 1904. — Lange, M.: The Gasteromycetes of Greenland. Meddelelser om Grønland 147, Nr. 4, København 1948.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Kreisel Hanns

Artikel/Article: [f\) Der Tatra-Bovist, Calvatia tatrensis Hollös, in den Allgäuer Alpen 147](#)